



EVANGELISCH  
REFORMIERTE  
KIRCHE  
BASEL-STADT



# Thomas-Journal

## November 2025



**Ihr alle seid der eine Leib von Christus, und jeder einzelne von euch gehört als ein Teil dazu.**

1. Korinther 12,27



# **In dieser Ausgabe:**

## **Gedanken zum Jahresvers ..... 4**

## **Berichte aus dem Gemeindeleben**

Aus dem Kirchenvorstand .....	6
Aus dem Trägerkreis.....	8
Morgengottesdienst .....	10
Kinderträff - Es weihnachtet im Keller .....	13
OG .....	15
SOS-Jugendgottesdienst .....	17
Mittagsclub .....	19
Der Strick-Treff .....	20

## **Erlebnisberichte**

Gemeindeferiencoche: Thema «Dazugehören» .....	21
Summercamp für Junge Erwachsene 2025 .....	23
Cevi Thomas Sommerlager 2025 .....	25
Sommerfest.....	27
Ein festes Plätzchen im September .....	30
Konfestival .....	33

## **Kirche weltweit**

Hoffnung zwischen Trümmern.....	35
Onesimo Cebu - wie weiter? .....	38

## **Vorankündigungen**

Weihnachtsmusical .....	42
Adventsmarkt / Weihnachtsfeier / Weihnachtssingen .....	43-45
Auszeit Weekend.....	46
Snowcamp für Jugendliche .....	47
Snowacamp für Junge Erwachsene und Familien .....	48

## **Informationen**

Päckli-Aktion für Odessa .....	49
Up to date.....	50
Gebetsanliegen .....	51

Redaktion: Sekretariat Kirchgemeinde Thomas, Esther Müller  
[esther.mueller@erk-bs.ch](mailto:esther.mueller@erk-bs.ch)

# Gedanken zum Jahresvers



Ariane Streun

**Ihr alle seid der eine Leib von Christus, und jeder einzelne von euch gehört als ein Teil dazu.**

1. Korinther 12,27

Im zwölften Kapitel des Korintherbriefes schreibt Paulus an die Gemeinde, dass Gott uns Menschen ganz unterschiedliche Gaben und Talente schenkt. Jede und jeder von uns ist wichtig, jede Fähigkeit wird gebraucht, und alle zusammen gehören wir zu Jesus. Paulus vergleicht das mit einem Körper: Jesus ist das Haupt, und wir alle sind Glieder dieses einen Leibes. Erst gemeinsam, wenn alle Teile verbunden sind, kann dieser Körper wirklich leben und funktionieren.



Das erste Mal gelesen habe ich den Jahresvers im Praisecamp, das die Tage um Neujahr stattgefunden hat. Ich habe dort einen Songwriting-Workshop besucht, und wir sollten als Übung einen Refrain schreiben. Für Inspiration habe ich mich dem neuen Jahresvers der Thoki gewidmet – und irgendwie ließ er mich nicht mehr los...

**Ich gehöre zu Jesus  
- genau so, wie ich  
bin.**

Dann wird mir alles zu viel und ich spüre, wie leicht man in dieser lauten Welt den Platz verlieren kann.

Gerade dann erinnert mich dieser Vers daran, dass ich nicht «lost»\* bin. Ich

Manchmal steht die Welt Kopf. Kriege, Hass, Ungerechtigkeit und Zerstörung scheinen allgegenwärtig. Auch das Erwachsenwerden ist nicht immer nur happy clappy. Es gibt vieles was ich nicht verstehe, vieles, wo ich nicht weiß, was ich tun soll.

gehöre zu Jesus – genau so, wie ich bin. Mein Leben ist kein Zufall, sondern gewollt. Denn ich bin Teil von Gottes Plan! Ich spüre, dass ich gebraucht werde. Nicht erst, wenn ich alles richtig mache, sondern genau jetzt, mit meinen Fragen, meinem Glauben und meinen Zweifeln. Jesus braucht mich – und dich – als Teil seines Leibes, damit wir gemeinsam Gottes Liebe weitergeben können, ist das nicht wunderbar?

(\* lost = verloren)

# Berichte aus dem Gemeindeleben

## Aus dem Kirchenvorstand

Dieter Herren

Nun sind wir also gestartet im neuen Kirchenvorstand, mit einer ersten Sitzung im September und einer zweiten im Oktober. Im Foyer hängt nun auch ein neues Foto, leider fehlt darauf Daniel Hässler, das wollen wir mit schönem Wetter sobald als möglich nachliefern. Wir haben unsere Termine geplant und die Ressorts verteilt: Roman Hofer ist für die Finanzen verantwortlich, Daniel Hässler ist unser Baudelegierter, Dominique Beyeler übernimmt die Personalverantwortung von Dieter Herren mit einer Übergangszeit, Justus Hainmüller betreut weiter unsere IT, Christian Ryter vertritt den Trägerkreis zusammen mit Andreas Manig, Daniel Hässler und Andreas Manig sind von Amtes wegen im Kirchenvorstand, Monika Glauser ist Vizepräsidentin und Dieter Herren weiter Präsident des Kirchenvorstandes.



hinten: Dieter Herren, Justus Hainmüller, Andreas Manig, Christian Ryter

vorne: Dominique Beyeler, Monika Glauser, Roman Hofer (es fehlt Daniel Hässler)

Ende Oktober hat der Kirchenrat zu einer Einführungsveranstaltung für alte und neugewählte Kirchenvorstände und Synodale eingeladen zum Start nach der Verfassungsreform; es hat und soll sich doch einiges ändern: die Synode wurde stark verkleinert; Steuergelder werden neu für Aufgaben und nicht mehr für Köpfe oder Seelen verteilt; Steuergelder sind heute nur ein Teil der Finanzierung, wesentlich wird die Arbeit in den Gemeinden durch Drittmittel oder Spendengelder finanziert; und längst wird kirchliche Arbeit und werden kirchliche Angebote nicht nur von Angestellten, sondern von vielen Ehrenamtlichen geleistet und getragen. Wir sind in der Kirchengemeinde Thomas gut unterwegs in diesen Veränderungen.

Wir alle sind die Kirche, der Leib Christi, jeder einzelne von euch gehört als ein Teil dazu; daran wollen wir festhalten, dazu wollen wir einladen, das wollen wir weiter miteinander einüben. Danke euch allen, die ihr so mit uns unterwegs seid.

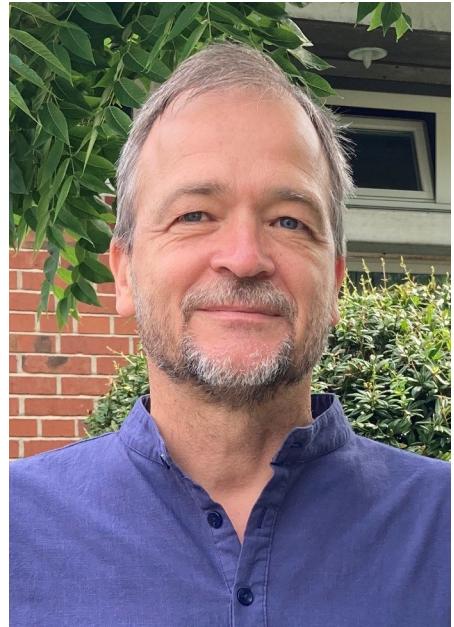
# Berichte aus dem Gemeindeleben

## Aus dem Trägerkreis

Andreas Manig

### Ist die Thomaskirche zu laut?

Der Trägerkreis setzt sich in seiner Rolle als Draufseher mit grossen und kleinen Themen des kirchlichen Alltags auseinander. In diesem Halbjahr möchte ich euch ein Beispiel beschreiben, das aus meiner mittlerweile 10-jährigen Erfahrung als euer Pfarrer typisch für die Thomasgemeinde ist. Es ist die paradox anmutende Problematik des Wachstums. Zugegeben, diese Formulierung wirkt etwas gestelzt. Ich erkläre sie etwas wortreicher: wir nehmen wahr, dass die Anzahl Teilnehmende an unseren Anlässen stetig zunimmt. Das freut uns natürlich. Gleichzeitig löst dies aber auch neue Herausforderungen aus.



- Nach dem Morgengottesdienst scheitert der «Kirchenkaffee-Saal» regelmässig an der akustischen Überreizung. Die Kantonalkirche ist informiert und bemüht sich um schnelle Lösungen; es wird aber keine schnellen Lösungen geben...
- Im Foyer üben wir uns gut baslerisch in der Kunst der Druggeddä. Das Thomasteam hat vor einem halben Jahr die Zwischentüre entfernt, was zu etwas Entlastung führte.
- Eine offene Frage, die wir wohl als ganze Gemeinde klären müssen, liegt schon etwas länger auf dem Trägerkreis-Tisch: Wie laut darf es am Anfang des Gottesdienstes sein? Bei der Lösung dieser Frage laden wir euch ein mitzudenken. Das soll in euren Gruppen und Kreisen erwogen werden. Die grundsätzliche Haltung des Trägerkreises lässt einen Spielraum. Auf der einen Seite möchten wir das fröhliche Begrüßungs-Hallo nicht abwürgen. Auf der anderen Seite soll die Eingangsmusik doch einen «sammelnden Effekt» haben. Gesammelt wird unsere Aufmerksamkeit. Sie soll sich auf das einstellen, was wir als ganze Gemeinde nun fokussie-

ren möchten. Ein Diskussions-Vorschlag meinerseits: lasst uns fröhlich Hallo sagen, ankommen, einrichten, Gemeinschaft erspüren - die Neuigkeiten der vergangenen Woche aber noch etwas zurückstellen. Und wenn die Musik anfängt, dann «groovt» euch in den Gottesdienst ein. Falls nötig mit dem gesprächs-beendenden Satz: «So, jetzt freue ich mich auf den Gottesdienst!» Aber wie gesagt: das ist nur ein Vorschlag. Lasst uns im Thomaskirchen-Style zu einer gemeinsamen Lösung kommen. Wir hören aufeinander, üben uns in der Nächstenliebe und entdecken, dass es keine ewig gültigen Lösungen gibt, aber ganz viele Wege dorthin. Wir sind ein lebendiger Leib.



# Berichte aus dem Gemeindeleben

## Morgengottesdienst

Andreas Manig

### Gränzelos

Zum Alltag der Kirche gehört der Sonntag dazu, die verlässlich wiederkehrende Verkündigung der Liebe Gottes zu seiner Welt und die Erfahrung, dass wir da mitgemeint sind. Unser Alltag, all unsere Tage sind also sonntäglich eingefärbt. Das ist die Grundierung. Und manchmal malen wir noch ganz viele Farben dazu. So zum Beispiel am «Tag der Völker».

Zum ersten Mal feierten die Migrationskirchen ihren jährlichen gemeinsamen Gottesdienst zusammen mit einer Kirchengemeinde. Daniel Frei vom weltweiten Pfarramt BL/BS war der Meinung, dass dies in der Thomasgemeinde möglich ist. Wir haben es gewagt. Und es entstand ein Fest. Wir nahmen uns vor, den Gottesdienst gemeinsam vorzubereiten. Schon diese Treffen waren eine bereichernde Erfahrung, denn die Begegnungen waren zwar aufwändig, was die kulturelle und sprachliche Verständigung betraf, aber auch erfreulich wohlwollend, weil von Anfang klar war, dass wir unseren gemeinsamen Gott feiern wollten. Wir hatten dieselbe Grundierung. Daraus entstand ein Bild, das sprichwörtlich die Grenzen sprengte. In zwölf Sprachen wurde Gott gelobt, und irgendwie verstanden wir uns. Wir verstanden, dass wir alle zum selben Tisch kommen dürfen. Es erfüllte sich in der kleinen Thomaskirche das grosse Wort aus Sacharja: Viele Völker werden kommen und sich zum Herrn bekennen. Und Gott wird mitten unter ihnen sein.



Völkergewusel



Tigray Chor (Äthiopien)



Grusswort von Thomi Jourdan  
(Regierungsrat BL)

## Grosser Dank an die Thomasgemeinde

Sehr geehrte Mitglieder des Kirchenvorstands der Thomasgemeinde

Lieber Andreas

Liebe Andrea

Liebe Schwestern und Brüder

Im Namen des Vorstands von «eins in Christus» bedanken wir uns im Namen des ganzen Vorstands, der aus zehn Mitgliedern aus allen Kontinenten besteht, für die Gastfreundschaft, die wir heute am Gottesdienst am Tag der Völker erfahren durften. Wir bitten Sie diesen Dank auch an Ihre Mitglieder weiterzugeben und alle, die Verantwortung getragen haben. Angefangen vom Sigristen Thomas Lindomba, dem Moderatoren, dem Küchenteam, Diana von Bidder und dem Team für die Kinderbetreuung, der Technik und allen, die wir hier nicht aufzählen.

Der Gottesdienst begann vor längerer Zeit mit der Planung der musikalischen Beiträge. Dass wir die «Band der Völker» bilden konnten, haben wir der gleichermaßen professionellen wie entspannten und positiven Art von Andrea Nydegger zu verdanken. Musik und Lieder verbindet Menschen, die durch anderes getrennt sind. Andrea baut musikalische Brücken.

Pfr. Andreas Manig hat einerseits für eine gute Organisation gesorgt und unseren Gottesdienst wie ein Regisseur mit einem Drehbuch vorausgeplant. Aber er war ebenso erfüllt von Grossmut und Hilfsbereitschaft. Wenn so viele Menschen mitwirken, nützt manchmal das beste Drehbuch nichts, weil sie eben in einem anderen Film sind.

Alle Mitwirkenden und BesucherInnen des Gottesdienstes haben sich wirklich als Teil einer Gemeinschaft verstanden, die durch den Heiligen Geist gestiftet wurde.

Gerne würden wir auch in einem Jahr wieder in der Thomaskirche den Tag der Völker feiern. Wir bleiben in dieser Frage gerne mit Andreas und Andrea im Gespräch, die Sie wiederum informieren werden.

Mit den besten Segenswünschen



Camelia Winkler

Präsidentin Vorstand «eins in Christus»



Pfr. Dr. Daniel Frei

Leiter, Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS

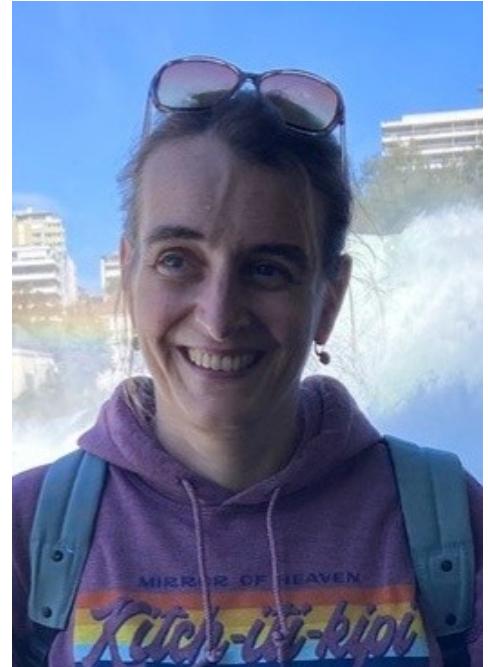
# Berichte aus dem Gemeindeleben

## Kinderträff - Es weihnachtet im Keller...

Marianne Stricker

Wenn nach den Herbstferien plötzlich nur noch die kleinen Kinder im Gottesdienst sind und die Plätze der grösseren Kinder Sonntag für Sonntag leer bleiben, dann ist wieder Musicalzeit und es passiert ganz viel in den Kellerräumen:

- Es werden Rollentexte geübt. Einige können es bereits beim 2. Mal auswendig und andere brauchen immer wieder einen kleinen «Schubs», damit sie ihren Einsatz nicht verpassen.
- Es werden jedoch auch Rollen getauscht, da der Josef doch lieber ein Hirt sein möchte, der Maria das Engelskostüm einfach besser gefällt und das Schäfchen lieber ein Dorfkind sein möchte.
- Im Chor werden alle Lieder geprobt und auch zu Hause wird immer wieder mal ein Weihnachtslied geträllert, obwohl doch erst gerade Herbstmesse ist...
- Die ersten Unsicherheiten bei den Solostücken werden überwunden und die Stimmen werden kräftiger und selbstbewusster.
- Die Tänzerinnen und Tänzer üben ihre Choreografien und versuchen sich dabei nicht auf die Füsse zu treten und sich die ganzen Abläufe zu merken.



Ja, in diesen Wochen zwischen Herbstferien und den Aufführungen vom 13. und 14. Dezember 2025 wuselt es in den Kellerräumen der Thomaskirche.

Bei aller Vorfreude auf die Aufführungen, zeigt das Team in diesen Wochen ein extra grosses Engagement.

Sonntag für Sonntag sind die Teamler der Füchse, Kängurus und Geparden

sowie der Teenieclub bei den Kindern im Einsatz und nicht wie zu «normalen» Zeiten nur etwa einmal im Monat.

Dafür möchte ich dem ganzen Team von Herzen Dankeschön sagen, ihr seid so toll und zeigt so viel Einsatz und da auch ihr für einige Wochen in den Kellerräumen verschwindet, bleiben neben den freien Kinderplätzen auch eure Plätze im Gottesdienst leer.

Aber spätestens am **13. und 14. Dezember** sind hoffentlich keine Plätze mehr leer.



# Berichte aus dem Gemeinleben



Joël Drozd

Und schon wieder geht das Jahr langsam seinem Ende zu und wir blicken zurück auf ein erlebnisreiches und turbulentes OG-Jahr.

Wie jedes Jahr gab es einige Veränderungen in den verschiedenen Teams und Ressorts – insgesamt lässt sich sagen, dass ältere, sehr engagierte und prägende Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Gründen aufhören und /oder sich anderweitig in der Gemeinde engagieren. Und gleichzeitig kommen jüngere Mitarbeiter/innen, die mutig und leidenschaftlich für neue Dynamik und frischen Wind im Abendgottesdienst sorgen, was mich sehr freut und auch ein bisschen stolz macht, da ich einige von ihnen schon länger kenne und immer wieder mitbegleiten durfte (z.B. im Teenieclub, Snowcamp, Konf, SOS, usw.).



Der OG ist für viele ältere Jugendliche und junge Erwachsene zu einem wichtigen Ort der Gemeinschaft und auch der Mitarbeit geworden. Wir erleben, wie wir zu einem Leib Christi werden, wo jede/r mit seinen Gaben andere beschenkt und gleichzeitig durch andere beschenkt wird. Dieser Leib lebt von jedem einzelnen Glied, das sich engagiert und seine Funktion einbringt. Es ist enorm schön zu sehen, wenn junge Menschen ihre Gaben entdecken, darin gefördert werden, aufblühen, und dann mit diesen Gaben Gott und anderen Menschen dienen.

Auch wichtig sind unsere Predigtreihen. So haben wir uns in diesem Jahr intensiv mit dem Abendmahl, aber auch mit verschiedenen Formen von Beziehungen und Liebe, mit einigen kleinen Propheten des Alten Testaments beschäftigt und aktuell befassen wir uns nochmals umfassend mit dem Jahresthema rund um 1. Kor 12, 27: Ihr alle seid der eine Leib von Christus...

Ihr seht also – es lohnt sich auch, am Abend mal im Gottesdienst vorbeizuschauen.

An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich und aufrichtig allen danken, die den Abendgottesdienst mitprägen, mitgestalten und sich als Glieder in diesen kleinen Leib Christi einfügen. Es ist ein Privileg für mich, diesen Abendgottesdienst zu verantworten und zu leiten. Danke!



# Berichte aus dem Gemeindeleben

## SOS Jugendgottesdienst

Mischa Müller

Im SOS beschäftigen wir uns in diesem Semester mit dem Thema «Wieso glaubst du?».

Dafür haben wir ganz unterschiedliche Personen eingeladen, die von ihrem Glaubensweg und dem Grund, wieso sie heute noch glauben, erzählen. Wir hörten bisher die Geschichten und Gedanken von Andreas Manig, Daniel Sierra (FEG Leimental) und Christoph Mayer und freuen uns auf die Berichte von Beatrice & Valentin Coray und Madleina Signer. Die ganz unterschiedlichen Zeugnisse inspirieren die Jugendlichen und zeigen ihnen, dass es verschiedene Wege gibt, mit Gott unterwegs zu sein.

Ausserdem wächst unsere SOS-Band unter der Leitung von Andrea sowohl quantitativ wie auch qualitativ. Im Oktober bestand die Band aus acht Personen und in Zukunft werden es sogar neun sein. Luca Inglese spielt am Klavier, Kennedy Lindomba an der Gitarre, Ronja Tobler am Bass, Josias Stricker am Schlagzeug, Naomy Roman am Cello und Celine Anceschi, Ariane Streun, Noa Roman und Andrea Nydegger singen. Sie und alle anderen Mitarbeiter lassen den SOS Jugendgottesdienst zu einem Ort werden, an dem wir nicht nur mehr über Gott und den Glauben lernen, sondern auch in Gottes Gegenwart eintauchen dürfen.





# Berichte aus dem Gemeindeleben

## Mittagsclub

Susi Stohrer

Jeden zweiten Freitag, ausser in den Schulferien, kommen ungefähr 55 ange meldete Seniorinnen und Senioren in den Mittagsclub zu einem dreigängigen Mittagessen.

Zwei Stunden vorher erfährt das Team von Lies Manig das vorzubereitende Menü. Jetzt geht es los.

Platzkärtchen verteilen, Tisch decken, Gemüse rüsten, weinen beim Zwiebel schneiden, Desserts herstellen, Suppe und Hauptgang kochen, Kaffee machen. Und schon ist 12:00 Uhr und die Suppe wird an den Platz serviert. Jedes Mal gibt es ein leckeres Essen und ein fantastisches Dessert. Im Rahmen des Möglichen wird auf Unverträglichkeiten und Wunsch nach vegetarischer Kost eingegangen.

Die Tischgemeinschaft wird von den Teilnehmenden genossen. Zum Abschluss gibt es eine kurze Geschichte oder ermutigende Gedanken zum Mitnehmen.

Jetzt ist Abwaschen und Aufräumen für das Team angesagt. Wenn alles geklappt hat, ist das Team zufrieden und sitzt manchmal einen Moment hin.



Susi Häni & Susi Stohrer

# Berichte aus dem Gemeindeleben

## Der Strick-Treff

Elisabeth Meili-Dürst

Man glaubt es kaum, aber die Frauen kommen von sehr unterschiedlichen Orten.

Von Elzingen (Fricktal), Liestal, Allschwil und natürlich Basel. Und wir sind tendenziell am Wachsen! Eigentlich ist Platz für 10 Teilnehmerinnen, es kommen aber eigentlich immer bis zu 14.

Diese sitzen dann einfach dazwischen. Plätze gibt es genug, wir rücken dann einfach ein bisschen zusammen.

Dazu kommen zahlreiche externe Strickerinnen aus Toffen, Olten, Muttenz, Riehen, Schönenbuch, Wislikofen, Biel, Liestal und mir zum Teil unbekannten Frauen, welche sich am Plätzli-Decken Projekt beteiligen.

Wir sind eine sehr bunt gemischte Gruppe. Jede findet jemanden, mit der sie sich unterhalten oder austauschen kann. Nicht alle stricken Plätzli, jede arbeitet das, was gerade Freude macht, manchmal ist das eine Flickarbeit.

Als Highlight in der Sommerpause gehört der unterdessen zur Tradition gewordene Ausflug nach Zollbrück (Jakob). Auch wenn man nichts kaufen will, kommt doch irgendein Wollknäuel mit nach Hause.



# Erlebnisberichte

## Gemeindeferienswoche: Thema «Dazugehören»

Beatrice Nydegger

«Wow, dazugehören», dachte ich...  
das ist genau mein Thema...

Fühlte ich mich doch momentan  
geistlich gesehen keiner Gemein-  
schaft mehr richtig zugehörig.

Jahrelang, ja Jahrzehntlang war ich  
in einer gesetzlichen, bibelorientier-  
ten Gemeinde. Da habe ich geheira-  
tet und vier wunderbare Kinder ge-  
schenkt bekommen. Natürlich gäbe  
es noch viel mehr zu erzählen, was  
den Rahmen sprengen würde.

Zugeteilt zur Gemeinde wurde man indem man glaubt, bekennt, und sich tau-  
fen lässt... ich wusste mich Gott und der Gemeinde zugehörig....

Das Leben in dieser Gemeinschaft war geprägt von einheitlichen Lehrgrundla-  
gen zu allen möglichen Themen. Sei es Elternschaft, Partnerschaft, Zeiteinteil-  
ung, Freizeitgestaltung... Konflikte waren vorprogrammiert, wenn hinterfragt  
wurde, andere Meinungen vertreten wurden... da fanden Gespräche zur Er-  
mahnung statt, die oft sehr unangenehm waren. Diese Art Gemeinschaft  
macht Angst, übt Kontrolle aus und führte dazu, dass ich oft nicht mich selbst  
war, sondern mich anpasste, um keine Schwierigkeiten zu bekommen.

Doch dann kam der Zeitpunkt: 2020 habe ich mich von meinem Mann, der  
Prediger ist und immer noch in diese Gemeinde geht, getrennt. Meine Kinder  
waren bereits erwachsen...

Ich war nicht mehr Teil dieser Gemeinde.

Ich gehörte nicht mehr dazu.

Aber ich gehörte zu Gott und seiner universellen Gemeinde.

Jahresvers 2025: 1. Kor. 12,27



«Ihr alle seid der eine Leib von Christus und ein jeder Einzelne von euch gehört als Teil dazu.»

Dieser Vers hat mich sehr angesprochen; war und ist es doch mein Wunsch, zugehörig zu sein .

Am Sonntag einen Ort zu haben wo man sich trifft, Gott lobt, sein Wort teilt..., sich mit Menschen austauschen und vielleicht sogar neue Freundschaften knüpfen kann?? Das wäre doch schön.

Ihr alle kennt wahrscheinlich meine Tochter Andrea Nydegger, die mich immer wieder ermutigte, an einen Gottesdienst zu kommen. Anfangs war es schwierig, mich auf etwas Neues einzulassen. Doch durfte ich Freunde treffen, die ich von meiner Teeniezeit her (Jungschar) kannte und die mich sehr liebevoll annahmen. Mit der Zeit konnte ich weitere Freundschaften knüpfen... Später wagte ich es, an Spielabende, Feste zu kommen... und blieb auch mal zum Kirchenkaffee oder Mittagessen.

Somit entschloss ich mich, an den diesjährigen Gemeindeferenzen auf dem Beatenberg teilzunehmen.

Ich habe die verschiedenen Inputs genossen, freute mich an der Kinderband und dem gemeinsamen Lobpreis. Ich genoss die friedvolle Atmosphäre. Es war möglich über Bibelthemen zu reden, Spass zu haben oder einfach zusammen eine Glace zu geniessen. Auch das Kasperlitheater war ein Highlight. Ich fühlte mich angenommen, respektiert und gesehen.

Und vor allem fühlte ich mich nicht verurteilt, weil ich momentan getrennt lebend und seit dem 20. August 2025 geschieden bin.

Ich kann auch dann dazugehören...

Ich freue mich darauf euch ALLE kennenzulernen und mich einzubringen.



# Erlebnisberichte

## Summercamp für Junge Erwachsene 2025

Joël Drozd

Ein kleines aber feines Häuschen, umgeben von schönen Bäumen und blühenden Wiesen, nahe an der Aare und unweit von Belp im Kanton Bern wurde eine Woche zum Lagerort fürs Summercamp für Junge Erwachsene.

Jeden Tag tauchten wir ein in einen Text aus dem Philipperbrief und beschäftigten uns mit der Frage, was dieser Text uns heute noch sagen kann. Es gab auch immer wieder Zeiten des Lobpreises, des Gebets und des Austauschs. Und ansonsten hatten wir viel Zeit für Gemeinschaftsspiele, Sport, Ausflüge und natürlich durfte eine Bootstour von Thun nach Bern und fast tägliches Aare-Schwimmen nicht fehlen.

Wir blicken zurück auf eine schöne, gemütliche und sommerliche Woche in Belp und freuen uns schon auf nächstes Jahr, wenn es wieder heisst: Ab ins Summercamp für Junge Erwachsene!

Diejenigen, die interessiert sind, dürfen sich schon mal diese Woche vormerken: **27.06.-04.07.2026**





# Erlebnisberichte

## Cevi Thomas Sommerlager 2025

Mathis Tobler

Zurück in die Zukunft hat es am Samstag, dem 26. Juli geheissen, als sich knapp 100 Kinder und Leitende Richtung Graubünden aufgemacht haben. Voller Vorfreude und Erwartungen, was dieses Sommerlager im Haus alles so mitbringen wird.

Jetzt blicken wir zurück, auf 11 intensive, aber sogleich auch erfüllende Tage. Von frischen Temperaturen und wunderschönen Aussichten über eine beinahe echte Zeitmaschine, spannenden Bsinnigstheater, packende Geschichten und lautem Lobgesang war alles mit dabei. Ein Highlight war auch, dass Theaterfiguren aus alten Sola's nochmals vorbeigekommen sind und



unsere Geschichte geprägt haben.

Was mir aber persönlich am meisten in Erinnerung bleibt, ist der Zusammenhalt im Team. Dieser Zusammenhalt ist auch unglaublich wichtig für ein funktionierendes Sommerlager. Es gab immer wieder Situationen, in denen ich sah, wie sich gegenseitig unterstützt, ermutigt aber auch ermahnt wurde. Für das bin ich unglaublich dankbar. Und wenn man am Schluss dann

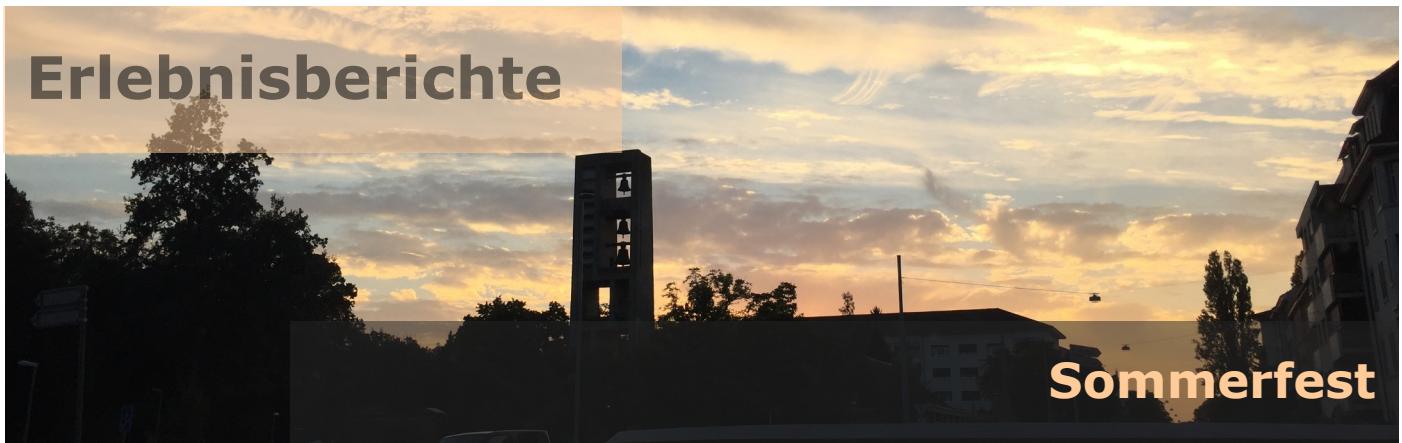


die ganzen glücklichen und zugleich erschöpften Gesichter der Teilnehmenden sieht, weiss man, dass sich der ganze Aufwand gelohnt hat.



Wir freuen uns jetzt wieder auf den regulären Jungschi-Alltag, der auch eine Neuerung mit sich bringt: Wir eröffnen nämlich eine neue Westfeld-Binggis-Gruppe. Wir sind dankbar für diese Möglichkeit und gespannt, was noch alles daraus entstehen wird.

# Erlebnisberichte



Esther Müller

Am 23. August feierten wir bei herrlichem Sonnenwetter unser drittes Sommerfest. Die Leute im Quartier kennen es bereits und sind deshalb auch sehr zahlreich erschienen. Es war ein buntes, quirliges Fest! Am besten lasse ich hier einfach die Bilder sprechen ☺.



Voller Kirchhof



Entspannter Sigrist



Fröhliche Cevi-Leiter



Ein Sandkasten voller Leben



87,5 kg Pommes frittiert



Dauerschlange bei der Zuckerwatte



Rösti am Balken



Vater & Sohn in der Dönerproduktion



Sehr viele fröhliche Helfende und Engel, die stundenlang abgewaschen haben





*Abseilen von 2 Etagen*



*Vielfältige Begegnungen*



*Musikalische Leckerbissen*



*Fundgegenstände aufräumen*

... und so viele Helfende haben dazu beigebracht, dass es ein wundervolles Fest wurde: Ihr habt uns so toll unterstützt, habt Stände betreut, 87,5 kg Pommes frittiert, Röstibalken angeschleppt und eingehiezt, mit den Kindern gemalt, Hunderte Zuckerratten gedreht, Käspperltheater gemacht, Drinks gemixt, Bier gezapft, musiziert, auf- und abgebaut, Tonnen von Geschirr abgewaschen, Döner produziert ohne Ende, Dutzende Kinder abgeseilt, Kuchen gebacken, Pasta und Sauce gekocht, geschöpft, Getränke ausgeschenkt... und noch so viel mehr!

**DANKE, DANKE, DANKE!**

# Erlebnisberichte

## Ein festes Plätzchen im September

Daniel Häslер

Die Ferienwoche 60plus hat inzwischen «ein festes Plätzchen im September». 5 Tage verbringen wir entweder an einem See oder in den Bergen und jedes Mal ist es einfach der Hit. Auch diesmal...? Ja, auch diesmal 😊.

Die **Gemeinschaft** war sehr stimmig, ein fröhliches Miteinander. Es wurde viel gelacht, diskutiert, gesungen, gespielt. Zwischen 60 und 96 war die Altersspannbreite recht gross, was unserm Miteinander aber keinen Abbruch tat. Einige sind nun schon zum 10. Mal mit Begeisterung dabei. Aber auch die «Neuen» liessen sich schnell mitreißen und fanden ihren Platz.



Im **Kurhotel** waren wir bestens aufgehoben, für die Senioren top ausgestattet und geführt. Man spürte das nötige Knowhow vom Personal. Das Essen war erstklassig (kein einziges Meckern war zu hören 😊). Dazu hatten alle Teilneh-



mer auch Seesicht (was für diese Gruppengrösse eher selten ist). Die Rückmeldung Einzelner zeigt, dieser Ort kann gut nochmals besucht werden.

Abwechslungsreich waren dank der guten Verbindungen auch unsere **Ausflüge**. Wir liessen uns bezaubern von der wunderschönen Berglandschaft in Melchsee-Frutt. Bei strahlend sonnigem

Wetter genossen wir eine Schiffs-rundfahrt auf dem Sarnersee. Einige gingen in die Glasi nach Hergiswil (natürlich nur mit einem dick gefüllten Portemonnaie), andere besuchten den einstigen Wohnort von Niklaus von Flüe. Zum Programm gehörte der idyllische, schöne Spazierweg dem Ufer entlang, wie auch – für alle Hitzi-gen - eine kleine Abkühlung im Was-ser. Ob mit Top-Wanderausrüstung oder mit Rollator, jeder kam auf die Rechnung.



Gemeinschaftsstärkend waren weiter unser **Morgen- und Abendprogramm**. Der Tag begann mit 10 Fitness-Übungen, der Level war altersentsprechend hoch, doch - ob sitzend oder stehend, alle machten mit ☺. Danach wurde gesungen, gebetet, biblische Geschichten gehört und abschliessend das Abend-mahl gefeiert.



An den Abenden lernten wir einiges über Sarnens Geschichte, sehr beeindruckt waren wir über den Film «Mikrokosmos». Wir spielten (wenn auch schon zum 10. Mal) Lotto und viele Lacher gab es auch wieder am Schlussabend 😊.

Es gäbe ja noch so viel mehr zu erzählen, die rundum gute Atmosphäre, das ergänzende, wertvolle Miteinander im Team (Vreni, Kurt, Daniel), die Wetterkapriolen, die sich stets zu unseren Gunsten veränderten, viel Bewahrung unterwegs, ganz allgemein Gottes fürsorgliches «Mit-uns-sein» 🙏.



«Ein festes Plätzchen im September», so soll es sein und so wird es auch wieder sein. Vom **14.-19. September 2026** werden wir nach **Romanshorn** fahren. Wer weiss, vielleicht bist du auch mit dabei, ab 60 bist du jedenfalls herzlich willkommen.



# Erlebnisberichte

## Konfestival

Mischa Müller

In der zweiten Herbstferienwoche ging die aktuelle Konfklasse mit drei Konfirmanden aus dem letzten Jahr und mir ins Konfestival. Der Cevi Basel organisiert jedes Jahr ein Konflager für 11 Kirchgemeinden und insgesamt 200 Personen in Vaumarcus am Neuenburgersee. Jeden Tag gab es ein «Windows to Heaven» (Fenster zum Himmel), in denen wir inspirierende Predigten zum Thema «A new way to be human» (ein neuer Weg Mensch zu sein) hörten und gemeinsam Gott lobten.

Die Nachmittage konnten wir als Klasse alleine verbringen. Wir machten Sport, strengten unsere Köpfe

bei einem Quiz an und liessen uns ein kühles Bad im See nicht nehmen. Nach der Abkühlung im See nahmen wir uns 30 Minuten Zeit, um ganz für uns alleine zu sein. Wir konnten die Ruhe geniessen, uns Ge-



danken zu verschiedenen Themen machen und nach Wunsch in einem Journal aufschreiben oder mit Gott ins Gespräch kommen. Am Mittwoch gingen wir in Neuchâtel Swingolf spielen. Das ist eine anfänger-





freundliche Version des normalen Golfs. Trotz Startschwierigkeiten (die sich bei den meisten auch bis zum Schluss zogen) war die Stimmung super und wir konnten zusammen über unsere Versuche, Tiger Woods Konkurrenz zu machen, lachen.

Vor dem Abendessen fand täglich der «Konfcup» statt, an dem sich die Klassen in einem Fussballturnier messen. Die tolle Gemeinschaft innerhalb der Klasse zeigte sich auch auf dem Fussballplatz. Voller Einsatz und Teamplay führten dazu, dass wir kein einziges Spiel verloren. Leider fehlte aber oft das nötige Wettkampfglück und zu viele Partien endeten in einem Unentschieden, sodass wir nach der Gruppenphase bereits ausschieden.

Am Abend gab es verschiedene Programme, wie zum Beispiel ein Geländespiel, eine Gameshow oder die Aufführung von Mr. Joy, einem deutschen Zauberkünstler, der auf kreative und verblüffende Weise das Evangelium erzählt.

Nach den Abendprogrammen fand die Panoramalounge statt. Dort konnte man sich etwas feines zu Essen oder zu Trinken kaufen und zur Musik das Tanzbein schwingen.

Wir hatten eine sehr tolle Zeit und durften als Gruppe näher zusammenwachsen.



# Kirche weltweit

Hoffnung zwischen Trümmern

Lera Gritsik (Holy Trinity Church, Odessa)

## Wie wir Kinder in der Ukraine während des Krieges begleiten

Seit über drei Jahren prägt der Krieg in der Ukraine das Leben von Millionen Menschen – besonders auch das der Kinder. Sie wachsen inmitten von Unsicherheit und Zerstörung auf. Doch wir möchten zeigen: Es gibt Hoffnung, Nähe und Unterstützung, auch in Zeiten grösster Not.

### Die Situation der Kinder im Krieg

Seit Beginn des Krieges hat sich das Leben von Kindern in der Ukraine dramatisch verändert. In vielen Orten der Regionen Cherson und Mykolajiw mussten Familien Besatzung, Beschuss und Evakuie-

rungen durchstehen. Selbst in eher sicheren Regionen wie Odesa kämpfen viele mit Arbeitslosigkeit, Armut und fehlenden Bildungsmöglichkeiten.

Viele Schulen arbeiten online, denn Gebäude sind zerstört, Schutzräume fehlen oder es besteht die anhaltende Gefahr von Beschuss. Im April 2025 lernten über 390'000 Kinder ausschliesslich online, weitere 750'000 in gemischten Modellen.

Besonders in ländlichen Gegenden ist die Situation schwierig: Dort fehlen stabiles Internet, Elektrizität oder geeignete Geräte. Viele Kinder haben zudem keinen Zugang zu Freizeitangeboten oder sicheren Treffpunkten. Menschenmengen bedeuten Ge-



fahr – deshalb verbringen Kinder den Grossteil ihrer Zeit zu Hause, häufig isoliert von Gleichaltrigen und ohne wichtige soziale Kontakte.

## **Unsere Unterstützung vor Ort**

Anfangs besuchten wir «befreite» Dörfer in den Regionen Cherson und Mykolajiw, heute reisen wir regelmässig auch in Dörfer der Region Odesa.



Dort gestalten wir interaktive Spiele, kreative Aktivitäten und Gesprächsrunden. Wir bringen kleine Geschenke mit, aber vor allem Zeit und Zuwendung. Unser Ziel ist, Vertrauen aufzubauen, Kommunikations- und Teamfähigkeiten zu fördern und die Kinder spüren zu

lassen, dass jemand für sie da ist. Durch diese Nähe möchten wir ihnen ein Stück Wärme schenken und Gottes Liebe erfahrbar machen. Zum zweiten Mal in Folge haben wir zu Beginn des Schuljahres Kinder mit Schulpaketen ausgestattet – mit Heften, Stiften und allem, was sie brauchen. Das Einkommen vieler Familien liegt weit unter dem Existenzminimum, sodass selbst die Grundausstattung eine grosse Hürde darstellt.

### **Warum unsere Hilfe so wichtig ist**

Vertrauen aufzubauen, braucht Zeit. Darum besuchen wir die Kinder regelmässig. So zeigen wir ihnen: Wir sind nicht nur für einen Tag da, sondern wir begleiten euch, hören zu, helfen und freuen uns mit euch.

Diese Verlässlichkeit wirkt sich spürbar positiv auf ihre seelische Entwicklung aus. In Spielen, kreativen Angeboten und Gesprächen lernen die Kinder, Gefühle auszudrücken, eigene und fremde Emotionen wahrzunehmen und sich in Gruppen sicher zu bewegen.

Schritt für Schritt werden sie offener für neue Kontakte, gewinnen Selbstvertrauen und entwickeln Fähigkeiten, die ihnen auch im Erwachsenenalter zugutekommen. So legen wir gemeinsam einen Grundstein für gesundes Selbst-



wertgefühl und stabile soziale Beziehungen – und schenken den Kindern ein Stück Zukunft inmitten des Krieges.



# Kirche weltweit

## Onesimo Cebu - wie weiter?

Reisebericht von Christian Schneider

Während meines zweiwöchigen Aufenthalts auf den Philippinen plante ich drei Übernachtungen in Cebu ein, der pulsierenden Metropole mit rund drei Millionen Einwohnern. Seit drei Jahren ist Onesimo dank der Thomasgemeinde auch hier tätig. Inzwischen arbeiten

wir mit sieben Partnerkirchen zusammen, unterstützt von 21 Freiwilligen und zwei festangestellten Mitarbeitenden. Cebu liegt rund 600 Kilometer südlich von Manila auf der gleichnamigen Insel – eine Region mit eigener Sprache und spürbar anderer Kultur. Doch trotz regionaler Unterschiede ähneln sich die Herausforderungen: Viele Kinder und Jugendliche wachsen in von Armut geprägten Verhältnissen auf.

Wie auch in der Hauptstadt leben Familien in überfüllten Slums unter enormem Druck – Orte, die nicht nur Heimat, sondern auch Brennpunkte von Missbrauch, Gewalt und Kriminalität sind. Kleine lokale Kirchen verschiedener Konfessionen bilden hier Inseln der Hoffnung. In ihren Nachbarschaften verwurzelt, bieten sie jungen Menschen mit Onesimo's zweijährigem Rehabilitationsprogramm, dem «Church/Community-Based Ministry» (CBM), eine zweite Chance.

Kurz vor meiner Ankunft ereignete sich im Norden der Insel ein schweres Erdbeben mit über 70 Todesopfern, zahlreichen Verletzten und vielen neu obdachlos gewordenen Familien. Bestimmt suchen Betroffene der Landbevölkerung einmal mehr Zuflucht in der bereits überfüllten Stadt – eine Entwicklung,



Cebu Pioniere Pastoren Lindro und Perla

die die sozialen Probleme weiter verschärft.

Zum Glück, so berichteten mir unsere beiden Onesimo-Mitarbeitenden, blieben unsere Partnerkirchen von direkten Schäden verschont. In der Stadt selbst war das Beben zwar deutlich spürbar, richtete jedoch keine nennenswerten Schäden an. Anders bei unserem Mitarbeitenden Raffy: Seine Familie lebt in der betroffenen Provinz, ihr Haus wurde beschädigt – Risse in den Wänden, die Sperrholzdecke stürzte ein. Doch glücklicherweise wurde niemand verletzt. Einige Tage nach dem Beben sammelten die Kolleginnen und



Mitarbeiter Raffy (zweiter von rechts)

Kollegen in Manila spontan Geld für Raffys Familie – ein grosser Teil der Reparaturen konnte so gedeckt werden. Typisch für die philippinische Solidarität!

Naturkatastrophen wie Stürme, Überschwemmungen, Vulkanausbrüche und Erdbeben sind – neben der weit verbreiteten Korruption – ein zentraler Grund für die Armut in diesem eigentlich fruchtbaren Land.

Dem Besuch in Cebu ging ein Vorstandsmeeting in Manila voraus. Dort wurde das Ziel formuliert, bis Ende 2025 insgesamt 100 junge Menschen im CBM-Programm in Cebu zu begleiten. Aktuell (Stand Oktober) nehmen 64 Jugendliche teil. 16 von ihnen stehen bereits wieder auf eigenen Beinen – mit einem Job, einer Ausbildung oder kleinen selbstständigen Projekten, etwa im Handel. In drei Wochen soll ein neues Einstiegscamp mit hoffentlich über 30 Teilnehmenden starten.

Was hinter diesen Zahlen steht, durfte ich bei meinen Besuchen in sechs Gemeinden hautnah erleben – sehr bewegend. Die Mitarbeitenden berichteten von Erfolgen, aber auch von Rückschlägen. Und dann sind da die Lebensgeschichten der Jugendlichen, die einen nicht loslassen. Ein Junge besonders: Ein Teenager musste mitansehen, wie sein Vater sich erhängte. Kurz darauf



wurde er Zeuge, wie sein Onkel – der Bruder seiner Mutter – seine Schwester sexuell missbrauchte. Als er seiner Mutter davon erzählte, wurde er von ihr aus dem Haus gejagt – vielleicht aus Angst oder Verzweiflung, vielleicht, weil sie ihrem Bruder nicht zutraute, zu so etwas fähig zu sein.

Der Junge schlug sich auf der Strasse durch – bis ihn die Onesimo-Gemeinschaft aufnahm. In den ersten Wochen sprach er kaum, verhinderte jeden Blickkontakt. Nun, drei Monate später, erzählt er offen von sich selbst und kann wieder lachen. Doch wenn das Lachen verstummt, bleibt der Schmerz in seinen Augen sichtbar. Kann ein Mensch mit solchen Erfahrungen je wieder unbeschwert vertrauen und leben? Onesimo begleitet diese jungen Menschen, teilt ihr Leben, hofft und betet mit ihnen.

Ein besonderer Höhepunkt meines Besuchs war das Kennenlernen einer neuen Partnerkirche: der «Jesus Christ the Mediator Church». Das schlichte Versammlungsgebäude steht am Rand eines verwahrlosten Slumviertels. Pastor Ruben, etwa 60 Jahre alt, kräftig und voller Energie, war einst selbst spielsüchtig. Nach einem Streit, bei dem ein Mensch ums Leben kam, verbrachte er zwölf Jahre



*Volle Kirche von Pastor Ruben am Rand eines Slums*



*Pastor Ruben (Mitte) mit seinen neun Trainees*

im Gefängnis. Heute ist er ein leidenschaftlicher Jesusnachfolger und Gründer einer Gemeinde, in der viele ehemalige Gefangene eine geistliche Heimat gefunden haben.

Der Gottesdienst war tief bewegend – mitreissender Gesang, Tanz, Lachen, Tränen. Männer jeden Alters, gezeichnet vom Leben, aber erfüllt von Hoffnung. Ruben stellte mir vier Jungs vor: Neljie, William, Jackson und Felix.

Zwei von ihnen wurden gerade auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen. Alle vier sind bereit, am CBM-Programm teilzunehmen. Für die Aufnahme im nächsten Camp fehlen nur noch drei weitere Jugendliche – dafür wird nun gebetet. Rubens Mitarbeiter, ein fröhlicher Mann namens Moses, freut sich auf die Aufgabe. Auch er war im Gefängnis. Bei einem Bandenangriff verlor er Daumen und Zeigefinger der rechten Hand – sie wurden ihm bei einer Folter abgehackt. Was für ein Vorrecht, solchen Menschen begegnen zu dürfen!

Zwei Fragen aus dem letzten Vorstandstreffen beschäftigen mich weiterhin: Soll Onesimo Cebu weiterhin ein Dienstarm unter der Leitung von Manila bleiben – oder eigenständig werden? Das würde bedeuten, einen eigenen Vorstand zu gründen und die Organisation offiziell als NGO zu registrieren: Onesimo Cebu Incorporated – ein grosser Schritt.

Zweitens: Ist jetzt der richtige Moment, im Vertrauen einen Ort wie «Camp Rock Cebu» zu realisieren? Ein Platz für Schulungen, Retraiten, Camps – ein Zentrum der Begegnung für unsere wachsende Gemeinschaft?

In dieser Angelegenheit konnte ich erste spannende Kontakte knüpfen. Mal sehen, was daraus wird.

Gerne berichte ich in einem nächsten Reisebericht mehr darüber.



Treffen der Cebu Gemeinschaften

# Vorankündigungen

Weihnachtsmusical

## Dr Himmel kunnft uf d'Ärde Weihnachtsmusical der Kinder und Jugendlichen der Thomaskirche



Samstag 13.12. 16:00

Sonntag 14.12. 10:00

Thomaskirche  
Hegenheimerstrasse 229  
4055 Basel

Eintritt frei, Kollekte für die Kinder- und Jugendarbeit



# Vorankündigungen



Weihnachtsmarkt



**Sonntag, 21. Dezember, 17 -22 h | Kirchplatz Thomaskirche**

*Kleiner weihnachtlicher Markt mit musikalischen und spielerischen Beiträgen und verschiedenen Ständen zum Essen, Verweilen und letzte Geschenke organisieren.*

Wer gerne mitmachen möchte mit einem eigenen Stand kann sich gerne bei Esther Müller melden ([thomas@erk-bs.ch](mailto:thomas@erk-bs.ch) / 061 386 92 40)

# Vorankündigungen

Weihnachtsfeier

## Herzliche Einladung zur Weihnachtsfeier

am Heiligabend, 24. Dezember 2025

um 18.15 - 21.00 Uhr



im Saal der Thomaskirche

Eingeladen sind alle, die den Heiligabend  
in einem etwas grösseren und doch  
familiären Rahmen verbringen möchten.

Prospekte für weitere Infos liegen im Foyer auf!  
Anmeldeschluss: 20. Dezember  
Daniel Häslar, Sozialdiakon, Telefon: 061 386 92 44

# Vorankündigungen

Weihnachtssingen

## Weihnachts-Singen in der Thomaskirche

In Hinterhöfen des Hegenheimer-Quartiers wollen wir auch dieses Jahr die frohe Nachricht von der Geburt von Jesus mit Weihnachtsliedern den Anwohnern zusingen.

Weihnachtsmorgen 25. Dezember 2025

- 07.30 Uhr Beginn im Hof der Thomaskirche
- 09.30 Uhr Schluss im Saal der Thomaskirche bei einem Stück Zopf und einem warmen Getränk
- 10.00 Uhr Freiwillige Fortsetzung im Weihnachts-Gottesdienst in der Thomaskirche – je nach Teilnehmerzahl singen wir vierstimmig 1-2 unserer Weihnachtslieder

### Singprobe

Dienstag, 09. Dezember 2025, 19.30 – 21.00 Uhr  
Thomaskirche, Pauluszimmer

Weitere Informationen bei Esther Müller  
T 061 386 92 40 / [thomas@erk-bs.ch](mailto:thomas@erk-bs.ch)

# Vorankündigungen

Auszeit Wochenende

## Eine AUSZEIT auf dem Betberg vom

6. - 8. Februar 2026

Zeit haben für sich und Gott

Einmal nichts machen müssen

Innehalten und zur Ruhe kommen

Auftanken und neue Kraft schöpfen

Das eigene Leben neu überdenken



**Vorankündigungen**



**Snowcamp für Jugendliche**



# **Snowcamp**

**14. - 21. Februar 2026 in Grächen**

**Für Jugendliche von 14 - 20 Jahren**

**Mehr Infos folgen bald oder bei Mischa Müller**

**([mischa.mueller@erk-bs.ch](mailto:mischa.mueller@erk-bs.ch) / 078 868 58 93)**

# Vorankündigungen

Snowcamp für Junge Erwachsene und Familien



EIN SCHNEELAGER FÜR JUNGE ERWACHSENE UND JUNGE FAMILIEN. IHR HABT DIE WAHL: JEDEN TAG AUF PISTE GEHEN, DAHEIM BLEIBEN, SCHNEEWANDERUNGEN MACHEN, EINFACH ENTSpannen... ABENDS ERWARTEN EUCH GEMEINSAME ZEITEN MIT TIEFGANG, SPIEL UND SPASS.



**21.-28. FEBRUAR 2026  
SAAS-ALMAGELL  
20+ UND FAMILIEN  
AB 349 CHF  
(EXKL. SKIABO)**

ANMELDUNG UND WEITERE INFOS UNTER  
[WWW.CEVIBASEL.CH/SNOWCAMP](http://WWW.CEVIBASEL.CH/SNOWCAMP)

# Informationen

Für unsere Freunde in Odessa

## Päckli-Aktion für die Holy Trinity-Church in Odessa

Wir schicken ca. all 14 Tage ein Päckli nach Odessa mit Leckereien für den Kirchenkaffee und ermutigenden Grüßen!

Folgende Spenden sind willkommen:

- Gut abgepackte Süßigkeiten, Schokolade und Gebäck (mind. 10 Tage haltbar)
- Grusskarten und Zeichnungen o.ä.
- Finanzieller Beitrag (für Portogebühren oder Einkauf von Süßigkeiten)

Danke fürs Mitmachen!



Die Spenden können jeweils sonntags in einer Kiste beim Kirchenkaffee-Tisch oder während der Woche in der Küche (mit „Holy Trinity-Church“ angeschrieben) deponiert werden!

Da viele Menschen in der Ukraine sehr arm sind, können sie sich in der Regel keine Süßigkeiten kaufen.

Umso grösser ist ihre Freude über unsere Pakete, die sie zusammen beim Kirchenkaffee geniessen und sich an unseren Grüßen freuen!

Dadurch fühlen sie sich nicht so allein gelassen.



# Informationen

Up to date

## Verschiedenes

- Mi - Sa 19.-22. Nov: Kerzenziehen
- Di 25. Nov: Suppentag
- Mi 26. Nov: Quartiergebet
- Fr 05. Dez: Mann-O
- Sa 13./ So 14. Dez: Musical
- Mi 17. Dez: Quartiergebet
- So 21. Dez: Weihnachtsmarkt
- Mi 24. Dez: Weihnachtsfeier
- Do 25. Dez: Weihnachts-Singen
- Di 27. Januar:  
Suppentag/Kleidersammlung
- Fr 06. Feb: Mann-O
- 6.-8. Feb: Auszeit Weekend
- 14.-21. Feb: Snowcamp Jugend
- 21.-28. Feb: Snowcamp Junge Er.
- Fr 06. März: Mann-O
- Di 24. März: Suppentag /  
Kleidersammlung

## Für Senioren

- Mi 19. November: Cafe Oase
- Fr 05. Dez: Adventsfeier
- Mi 17. Dez: Cafe Oase
- Fr 16. Januar: Mittagsclub
- Mi 21. Januar: Cafe Oase
- Fr 30. Januar: Mittagsclub
- Fr 13. Februar: Mittagsclub
- Fr 06. März: Mittagsclub
- Mi 18. März: Cafe Oase

## Impuls-Anlässe

- Di 25. November: Strategieabend
- Sa /So 09./10. Mai 26:  
Impuls-Wochenende  
mit Detlef Kühlein

## Jugend

- Fr 21. November: BlessBasel
- Fr 28. November: SOS
- Fr 19. Dezember: SOS
- Fr 16. Januar: BlessBasel
- Fr 27. März: BlessBasel



## Gebets-Kalender

Die ersten 16 Tage sind Gebetsvorschläge aus dem aktuellen Thomas-Journal.

Die nächsten Tage (17 – 30) sind Gebetsvorschläge, die in einem nächsten Thomas-Journal wieder näher vorgestellt werden oder die uns sonst beschäftigen.

1. Tag	Kirchenvorstand	6
2. Tag	Trägerkreis	8
3. Tag	Morgengottesdienst, Migrationskirchen	10
4. Tag	Kinderträff-Team und Musicalvorbereitungen	13
5. Tag	OG / Junge Erwachsene in unserer Gemeinde	15
6. Tag	SOS-Jugendgottesdienst	17
7. Tag	Mittagsclub, besonders die neuen Gäste	19
8. Tag	Strick-Treff	20
9. Tag	Cevi Thomas	25
10. Tag	Menschen in unserem Quartier	27
11. Tag	Teilnehmende in den Ferien 60+	30
12. Tag	Jugendliche unserer Gemeinde	33
13. Tag	Holy Trinity Church in Odessa	35
14. Tag	Onesimo in Cebu	38
15. Tag	Alle Anlässe rund um Weihnachten	42
16. Tag	Snowcamps	47
17. Tag	Spielgruppe	
18. Tag	Quartierarbeit Theodor Herzl	
19. Tag	Angestellte	
20. Tag	Freiwillig Engagierte in unserer Gemeinde	
21. Tag	Ehepaare	
22. Tag	Familien	
23. Tag	Singles, Alleinstehende	
24. Tag	Hauskreise	
25. Tag	Schulen unter Bäumen (Südsudan)	
26. Tag	Koath (Indien)	
27. Tag	Kranke Menschen, Pflegepersonal	
28. Tag	Bundesrat, Parlament, Regierungen	
29. Tag	Weltlage, Kriege, Klima	
30. Tag	Eigene Anliegen	